

PHELLANDRIUM AQUATICUM. L.

Gemeiner Wasserfenchel. — ital. Fellandrio.
ung. Vizi Bösövény. — slav. Kmijnwodnj Tuzebnj.

Linn. Syst. sexual. Class. V. Pentandria; Ord. 2. Digynia.
Linn. Syst. nat. Ord. Umbellatae.
Jussieu Syst. nat. Class. XII. Plantae dicotyledones, polypetalae. Stamina epigyna; Ord. 2. Umbelliferae.
Cassel Syst. nat. Class. IV; Ord. 1; Gruppe 1; Sippschaft 1. Dolden (Umbellatae).
Vest Syst. horti Johannei. Class. V. Dichlamyidium; Fam. 52. Umbellatae.

Bot. *Synonym.* Oenanthe Phellandrium. Lamarck; Oenanthe aquatica. Poir; Ligusticum Phellandrium. Crantz.

Pharm. *Synonym.* Phellandrium; Foeniculum aquaticum.
Wasserfenchel; Rossfenchel; Pferdesaat; Peersaat.

Character Gener. Fructus ovatus, laevis, coronatus perianthio et stylo; flosculi disci minores; involucrum universale nullum, parziale sub — 7phyllum, longitudine umbellulae.
Die Frucht eyförmig, glatt, mit dem Kelche und Griffel gekrönt; die Blümchen in der Mitte kleiner; die allgemeine Hülle fehlt, die besondere ist meistens siebenblättrig, und so lang als die Döldchen.

Character Spec. Phellandrium aquaticum: caule sulcato, ramoso: ramis divaricatis; foliis sub 3 pinnatis: foliolis divaricatis, ovatis, inciso-dentatis.
Der Stängel gefurcht, ästig; die Aeste ausgebreitet; die Blätter fast dreyfachgefiedert: die Blättchen ausgebreitet, eyförmig, eingeschnitten-gezähnt.

Eine zweyjährige Pflanze, deren Wurzel dick, cylindrisch, und an den Gliedern quirlförmig mit Fasern besetzt ist. Der Stängel ist dick, hohl, glatt, gefurcht, sparrig, 3 — 4 Fuss hoch, ästig, mit ausgebreiteten Aesten. Die Blätter sind sehr gross, sehr abstehend, mit am Rande häutigen und gestreiften Blattscheiden: die unteren Blätter dreyfach-gefiedert, mit vielfach zertheilten und gezähnten Blättchen, die oberen meist doppelt gefiedert: Fiedern und Fiederchen ausgebreitet; Blättchen keilförmig, stumpf und gespalten. Die Dolden stehen gestielt zur Seite in den Blattwinkeln und Enden der Aeste, die Döldchen sind sehr dicht; die allgemeine Hülle fehlt, die besondere besteht aus 6 — 9 Blättchen. Die Blumen sind alle fruchtbar, die der Scheibe aber kleiner, als die übrigen. Der Kelch ist fünfzählig und bleibend: die Zähne sind ungleich, zwey grösser als die übrigen. Die Blumenkrone ist weiss, ungleich, aus 5 umgekehrt-herzförmigen Blumenblättern bestehend. Staubfäden sind fünf, haarförmig, länger als die Blumenkrone; die Staubbeutel rundlich. Der Fruchtknoten ist unten; Griffel sind zwey, pfriemenförmig, aufrecht, bleibend; die Narben sind stumpf. Die Frucht ist eyförmig, glatt, mit den beyden Griffeln und dem fünfzähligen Kelche gekrönt, aus zwey eyförmig-länglichen, fünfstreifigen Samen bestehend.

Der Wasserfenchel wächst ziemlich häufig an Wassergräben, in langsam fliessenden oder stehenden sumpfigen Wässern; er blüht im Juny, July, die Früchte reifen im September.

Officinell ist der Same; die Einsammlungszeit ist bey völliger Reife desselben, also im Monathe September.

Der Wasserfenchel, *Semen Phellandrii s. Foeniculi aquatici*, ist länglich-eyförmig, aus zwey zusammenhängenden, aussen fünfstreifigen, convexen, innen in der Mitte zweyfurchigen concaven Samen bestehend. Oben ist der Same mit einem fünfzähligen Kopf (welcher eigentlich der stehen gebliebene fünfzählige Kelch ist), auf welchem oft noch fünf trockene Staubfäden sitzen, gekrönt. Er ist ungefähr von der Grösse des Fenchels, hat eine dunkel gelbgrünliche Farbe, und besitzt einen eigenen gewürzhaften durchdringenden, etwas zusammenziehend-scharfen Geschmack, und einen der Angelica und der Liebstöckelwurzel nicht unähnlichen Geruch.

Dieser Same muss in einem gut verschlossenen Gefässe aufbewahrt, und vor dem Gebrauch gröblich gepulvert werden; das Pulver darf nur auf eine kurze Zeit vorrätzig gehalten werden, widrigenfalls es viel von seiner Wirkung verliert.

Die medicinischen Kräfte des Wasserfenchels sind stärkend, blähungtreibend und reinigend.

Als ein Mittel gegen mehrere Pferdekrankheiten ist dieser Same schon lange bekannt, woher er auch den Nahmen *Pferdesaat*, *Rossfenichel* erhalten hat. Später hat man denselben auch in den Krankheiten der Menschen angewendet, wozu das Landvolk, welches ihn hier und da als ein Hausmittel gegen alte Geschwüre, Wechselfieber, asthmatische Zufälle u. s. w. gebraucht, Veranlassung gegeben haben mag. Gegen das Blutspeyen, und gegen Geschwüre in der Lunge ist dieser Same ebenfalls empfohlen worden. Nach neueren Versuchen hat er sich vorzüglich in den intermittirenden Fiebern wirksam bewiesen. *Plinius* (Lib. 17. cap. 13. p. 1214. ed. Dalech) empfiehlt den Samen von *Phellandrium* gegen den Blasenstein, und gegen die Steinbeschwerden; indessen ist es sehr zweifelhaft ob er den Samen von unserem Wasserfenchel darunter verstanden habe? *Turner* ist der Meinung, dass er unter seinem *Phellandrium* die *Cicuta aquatica*, *Gesner* aber, dass er das *Apium sylvestre* verstanden habe.

Chemische Bemerkung. Der Wasserfenchelsamen ist zu wiederholten Mahlen analysirt worden; die Analysen sind aber theils unvollständig, theils so sehr von einander abweichend, dass es wünschenswerth wäre, dass dieser Same einer neuen genauen chemischen Analyse unterworfen werden möchte.

Die erste Analyse findet sich in *Hufeland's Journal* B. 2. St. 1. S. 58, von einem Unbekannten. Zuzufolge dieser Analyse lieferte 1 Pfund Wasserfenchel: 40 Gran aetherisches Oehl von gelber Farbe, und den eigenthümlichen Geruch des Wasserfenchels. 1 Unze 6 Dr. und 49 Gran eines wässerigen, trocknen Extracts, das 1 Unze und 10 Gran reinen gummösen Stoff, 1 Dr. und 51 Gran Harzstoff, und 3 Dr. 37 Gr. Seifenstoff enthielt.

Aus dem getrockneten Rückstande, welcher nach dem Auskochen mit Wasser überblieb, wurden noch durch Behandlung mit Alcohol 3 Dr. und 44 Gran Harz erhalten. Ein halbes Pfund des Samens gab durch's Verbrennen 5 Dr. und 24 Gran Asche. In dieser war enthalten: 5 Gran Kali; 29 Gran schwefelsaures Kali; 10 $\frac{1}{2}$ Gr. salzsaureres Kali; 17 $\frac{1}{2}$ Gr. Kalkerde; 41 Gr. Bittererde; 28 Gr. Thonerde; 3 Dr. 10 Gr. Kieselerde.

Eine zweyte Analyse ist von *Traugott Friedrich Fischer*, und befindet sich in dessen *Dissertatio botanico-medica de Phellandrio aquatico* 1799. Nach dieser Analyse gibt 1 Pf. Wasserfenchel: 56 Gran aetherisches Oehl; 1 Unze und 66 Gran reinen gummigen Stoff (Extractivstoff), 4 Dr. und 48 Gr. harzigen Stoff; 3 Dr. Seifenstoff.

Durch's Verbrennen von einem Pfund Samen erhielt er 1 Unze, 3 Dr. und 52 Gran Asche, welche aus 9 Gran Kali, 44 Gran Digestivsalz, 1 Dr. 2 Gran schwefelsauren Kali, 42 Gran Kalkerde, 53 Gran Bittererde, 40 Gran Thonerde, und 4 Dr. 5 Gran Kieselerde bestand.

Die dritte chemische Analyse des Wasserfenchels ist von *Ebbinge* (Joh. Ebbinge Dissertatio inaug. med. de Phellandrio aquatico. Groningae 1802.) Dieser erhielt aus einem Pfunde des zerstossenen Samens: 1. Durch Destillation 3 Drachmen aetherisches Oehl. 2. Durch das Auskochen und Abdampfen des Rückstandes drey und eine halbe Unze eines bittern, balsamischen honigdicken Extracts.

Die vierte Analyse ist von *Herz* (Berl. Jahrb. XVI. S. 146.) Nach dieser enthalten 2 Unzen Wasserfenchelsame: 1 Quintl 20 Gran einer eigenthümlichen, flüssigen (balsamisch-fettigen) Substanz; 22 Gran Harz; 25 Gran Seifenstoff; 2 Gran einer Modification des Seifenstoffes; 30 Gran Gummi; 4 Gran aetherisches Oehl.

Zuweilen wird der Wasserfenchelsame mit dem Samen anderer Dolden-Pflanzen, welche gemeinschaftlich mit dem Wasserfenchel in sumpfigen Gegenden wachsen, vermengt gefunden.

Die gefährlichste Vermengung ist die mit dem Samen des *Giftwüthrichs*, *Cicuta virosa*. Der Same dieser Pflanze unterscheidet sich von dem des Wasserfenchels durch seine fast kugelförmige Gestalt, und dadurch, dass die Zwischenräume der Rippen gefleckt sind. Der Wasserfenchelsame ist hingegen eiförmig-länglich, und oben mit einem fünfzähligen Kopfe versehen.

Ausserdem findet man unter dem Wasserfenchelsamen zuweilen den Samen von den *schmalblättrigen*, und *breitblättrigen Wassermerk*, und den der *Sumpfsilge*. Der *schmalblättrige Wassermerk*, *Sium angustifolium* hat mehr eiförmige, oberhalb zugespitzte, kleinere, und oben nicht gezähnte Samen. Der Same des *breitblättrigen Wassermerks*, *Sium latifolium* ist kleiner, einwärts gekrümmt, stärker und gleichförmiger gerippt, und zwischen den Rippen schwarz.

Die *Sumpfsilge*, *Selinum palustre*. Die Samen dieser Pflanze sind geflügelt.

Ueberdiess hat der Wasserfenchelsamen einen eigenen Geruch, welchen kein anderer Same besitzt.

Erklärung der Tafel 122.

- a) Ein blühender Zweig.
- b) Ein Wurzelblatt, und die Wurzel.
- c) Eine vergrösserte Blumenkrone.
- d) Ein vergrössertes Blumenblatt.
- e) Der Stempel vergrössert.
- f) Ein vergrössertes Staubgefäss.
- g) Ein Döldchen mit reifen Früchten.
- h) Eine vergrösserte Frucht.
- i) Der Same von der inneren Seite sichtbar.
- k) Derselbe von aussen sichtbar.